

Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
151. Jg. (Jahresband), Wien 2009, S. 315–322

DER DEUTSCHE GEOGRAPHENTAG IN WIEN 2009 – EINE WISSENSCHAFTLICHE GROSSVERANSTALTUNG

Robert MUSIL, Wien*

mit 3 Abb. und 2 Tab. im Text

1 Einleitung

Vom 19. bis 26. September 2009 fand mit rund 2.400 Teilnehmern der 57. Deutsche Geographentag unter dem Motto „Geographie – für eine Welt im Wandel“ in Wien statt. Berücksichtigt man die Bedeutung Wiens als internationale Kongressstadt, so ist es beinahe verwunderlich, dass die wichtigste Großveranstaltung der deutschsprachigen Geographie erst zum zweiten Mal – nach 1891 – in Wien abgehalten wurde. Der deutsche Schulgeographentag fand allerdings zuletzt 2002 auch in Wien statt. Im Jahr 2009 wurde – wie schon 2007 in Bayreuth – der deutsche Schulgeographentag mit dem Geographentag zusammengelegt. Die Fusionierung dieser beiden Großveranstaltungen macht durchaus Sinn: Neben der Schaffung beträchtlicher Synergien im organisatorischen Bereich fördert dies den Austausch und den Dialog zwischen Fachdidaktik und schulischer Geographie auf der einen und der universitär-wissenschaftlichen Geographie auf der anderen Seite.

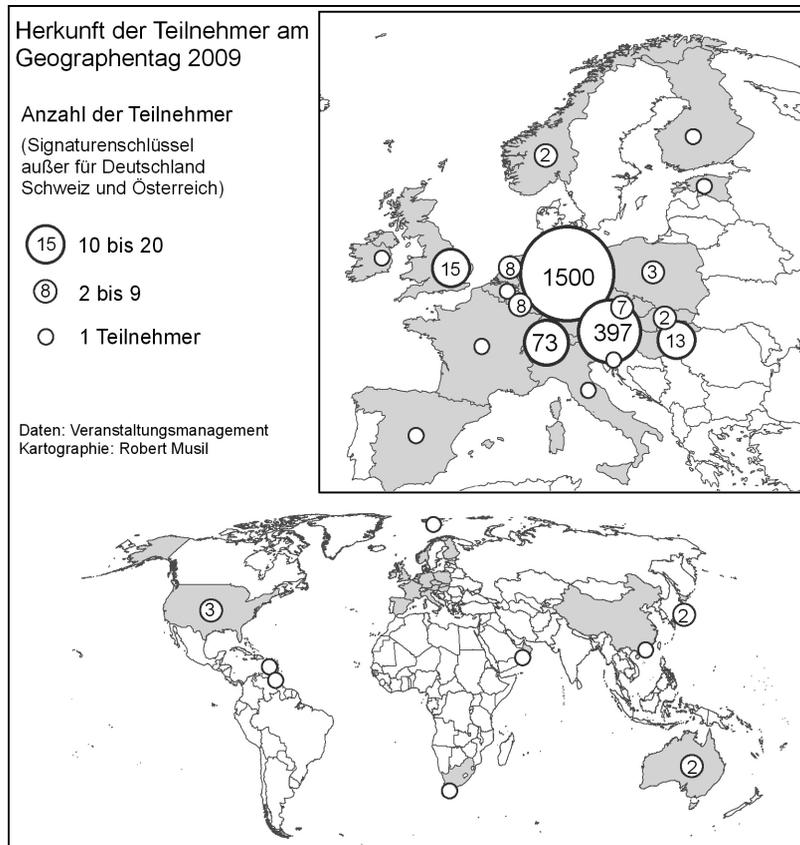
Worin liegt die Bedeutung einer wissenschaftlichen Großveranstaltung wie dem Geographentag? Erstens bietet sie ein Forum für den fachlichen Austausch innerhalb der Disziplin, sowohl formell (durch die wissenschaftlichen Veranstaltungen) als auch informell (durch das Rahmenprogramm, gesellschaftliche Veranstaltungen). Zweitens haben Großveranstaltungen eine nicht unbeträchtliche Außenwirkung und -wahrnehmung, sowohl auf andere Disziplinen, als auch auf die mediale Öffentlichkeit. Drittens und nicht zuletzt erhöhen Veranstaltungen dieser Art die Identifikation der Fachvertreter der hochgradig spezialisierten Subdisziplinen mit dem Gesamtfach.

In diesem Beitrag soll der Geographentag 2009 aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden: auf der Basis empirischer Fakten, auf der Basis der wissenschaftlichen Veranstaltungen, aus dem gesellschaftlich-sozialen Blickwinkel sowie unter dem Aspekt des Verhältnisses zwischen Innen- und Außenwirkung.

2 Der Geographentag in Zahlen

Von den 2.429 Personen, die am Geographentag teilgenommen haben, waren 2.049 Teilnehmer am gesamten Programm (Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen). Weitere 200 Personen nahmen

* MMag. Dr. Robert MUSIL, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7, A-1010 Wien; e-mail: robert.musil@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>



Quelle: Veranstaltungsmanagement, Auswertung: Robert Musil

Abb. 1: Herkunftsland der Teilnehmer am Geographentag 2009 in Wien

an der Fach- und Verlagsausstellung teil, und weitere 180 Personen zählte das Organisationsteam vom Wiener Institut für Geographie und Regionalforschung. Von den 2.049 voll angemeldeten Teilnehmern war beinahe die Hälfte (44,6%) Studierende. Der Geographentag ist unter diesem Gesichtspunkt eine sehr junge Veranstaltung. Die regionale Herkunft der Teilnehmer¹⁾ zeigt, dass sich die allgemeine Internationalisierung der Wissenschaften auf den Geographentag nur sehr eingeschränkt niederschlägt (vgl. Abb. 1): neben 397 inländischen Teilnehmern zählte die Veranstaltung 1.500 Gäste aus Deutschland und 73 aus der Schweiz. Dies sind in Summe 96,2% aller Teilnehmer. Die restlichen 79 angemeldeten Teilnehmer stammen zum überwiegenden Teil aus einer Handvoll europäischer Staaten: Vereinigtes Königreich, Ungarn, Niederlande, Luxemburg, Tschechien, Polen und Slowakei. Nur zwölf Teilnehmer stammten aus außereuropäischen Staaten, überwiegend aus dem angloamerikanischen Sprachraum.

Bei der Herkunft der Sitzungsleiter und Vortragenden von Leitthemensitzungen sowie Fachsitzungen wiederholt sich dieses Bild (vgl. Tab. 1). Das Attribut „deutsch“ (im Sinne von deutschsprachig) trifft auf die Realität des Geographentages also voll zu.

¹⁾ Die regionale Herkunft bezieht sich in der Regel auf den institutionellen Wirkungsort der Teilnehmer.

Herkunftsland	Teilnehmer insgesamt	Sitzungsleitung, Vortragende	
		Leitthemen	Fachsitzungen
Österreich	397	36	93
Deutschland	1.500	75	512
Schweiz	73	14	37
Westliches Europa	39	6	32
<i>Vereinigtes Königreich</i>	<i>15</i>	<i>1</i>	<i>13</i>
<i>Niederlande</i>	<i>8</i>	<i>3</i>	<i>6</i>
<i>Luxemburg</i>	<i>8</i>	<i>2</i>	<i>6</i>
<i>Finnland</i>	<i>2</i>		<i>2</i>
<i>Sonstige</i>	<i>6</i>		<i>5</i>
Östliches Europa	28	1	7
<i>Ungarn</i>	<i>13</i>	<i>1</i>	<i>1</i>
<i>Tschechien</i>	<i>7</i>		<i>2</i>
<i>Polen</i>	<i>3</i>		<i>1</i>
<i>Slowakei</i>	<i>2</i>		<i>3</i>
<i>Sonstige</i>	<i>3</i>		
Andere Kontinente	12	1	10
<i>USA</i>	<i>3</i>	<i>1</i>	<i>3</i>
<i>Japan</i>	<i>2</i>		<i>2</i>
<i>Australien/Neuseeland</i>	<i>2</i>		<i>5</i>
<i>Sonstige</i>	<i>5</i>		
Insgesamt	2.049	133	691

Quelle: Veranstaltungsmanagement, Auswertung Robert MUSIL; bei Sitzungsleitern und Vortragenden sind Mehrfachnennungen möglich

Tab. 1: Herkunftsland der Teilnehmer, Sitzungsleiter und Vortragenden am Geographentag 2009 in Wien

Die geringe Internationalisierung, die sich aus der Teilnehmerstatistik eindeutig ablesen lässt, darf nicht zum Schluss verleiten, die deutschsprachige Geographie sei von den internationalen Debatten abgekapselt. Vielmehr spiegelt sich in dieser Statistik die Problematik der Wissenschaftssprache Deutsch wider, die zugleich auch das Dilemma aller nicht-englischen Sprachen ist: eine Internationalisierung von Großveranstaltungen kann nur erreicht werden, wenn Englisch als Wissenschaftssprache eingeführt wird. Umgekehrt ist es für die Existenz einer Wissenschaftssprache von entscheidender Bedeutung, dass in dieser Sprache publiziert wird und wissenschaftliche Veranstaltungen abgehalten werden. Gerade für eine Disziplin wie die Geographie, die auch an Schulen unterrichtet wird und eine hohe Gesellschaftsrelevanz für sich beansprucht, ist es wichtig, dass sie sich vor nichtwissenschaftlichen Kreisen (d.h. Schule, Planung, Politik, Medien, Öffentlichkeit) nicht verschließt. Und wenn schon eine „eigene“ Wissenschaftssprache gesprochen wird, dann wenigstens in der Muttersprache.

Auffällig ist jedoch an der Teilnehmerstatistik die geringe Beteiligung aus den nahen Staaten des mittleren und östlichen Europas. Eine Großveranstaltung dieser Art am Standort Wien hätte, nicht zuletzt aufgrund der traditionell guten Kontakte der Wiener Geographie in der Region,



Quelle: Bernhard Gross, Veranstaltungsmanagement

Abb. 2 und 3: Impressionen vom Geographentag



diesbezüglich sicher deutlichere Akzente setzen können. Im Gegensatz zur Metropole Wien hat sich der Wiener Geographentag nicht als Drehscheibe ins mittlere und östliche Europa präsentieren können.

3 Das wissenschaftliche Programm

Das wissenschaftliche Programm wurde, wie bei Geographentagen üblich, in einer Vielzahl von Veranstaltungsformen abgewickelt: die **Plenarveranstaltungen**, nicht durch zeitgleich stattfindende Veranstaltungen konkurrenziert, richteten sich an ein breites Publikum. Dazu zählten die **Keynote-Vorträge**, die als allgemein verständliche Referate inhaltlichen Bezug zum Motto des Geographentages hatten. **State-of-the-art-Vorträge** boten eine umfassende Synthese zu einem der Teilgebiete der Geographie. Es fanden jeweils vier Keynote- und State-of-the-art-Vorträge statt, je ein Vortrag zu einem Teilgebiet (Umwelt, Gesellschaft, Geokommunikation und Fachdidaktik). Als Plenarveranstaltungen wurden weiters **Podiumsdiskussionen** geführt, in denen kontroverielle Themen der Geographie nach kurzen Eingangsstatements diskutiert wurden.

Die 21 Leitthemensitzungen und 98 Fachsitzungen bildeten den Hauptteil der wissenschaftlichen Vorträge. Der Umstand, dass vier Tage hindurch fünf Sitzungen parallel abgehalten wurden, zeigt die breite Palette des Angebotes dieser Veranstaltung und die Vielfalt, aber auch

Themengruppen der Fachsitzungen	Anzahl
Umwelt	16
Geomorphologie	6
Methoden und Technik	3
Klimawandel und Auswirkungen	3
Interdisziplinäre Forschung	4
Gesellschaft	61
Stadtentwicklungsprozesse	16
Migration / Mobilität / Verkehr	4
Planung / Governance / Regionalpolitik	8
Politische Prozesse / Politische Geographie	5
Raumstruktur / Raumentwicklung	10
Bevölkerungsforschung / Transformationsforschung	2
Theorie / Konzepte / Methodik	12
Sonstiges	4
Geokommunikation	7
Perspektiven / Modellierung	3
Themenschwerpunkt Geodaten	4
Fachdidaktik	14
Hochschuldidaktik und Geographie	2
Schulgeographie und Fachdidaktik	12
Summe	98

Quelle: Veranstaltungsmanagement

Tab. 2: Themengruppen der Fachsitzungen am Geographentag

die Spezialisierung geographischer Forschungen auf. Die inhaltliche Konzeption der **Leitthemensitzungen** orientierte sich am Tagungsmotto, wobei problemorientierte Fragestellungen in den Vordergrund gestellt wurden. Eine Zuordnung erfolgte zu den drei Gruppen Umwelt, Gesellschaft und Geokommunikation, zu denen jeweils sieben Sitzungen stattfanden. Es wurden keine Leitthemensitzungen zur Fachdidaktik angeboten.

Die **Fachsitzungen** waren nicht an das Motto des Geographentags gebunden und sollten ein Forum für die Präsentation aktueller Forschungsergebnisse bieten. Die Bandbreite der Themen war bei 98 Veranstaltungen sehr groß und reichte von praxisnahen Themen über klassische Forschungsfelder der Geographie bis zur Theoriebildung. Die Themengruppen und ihre Gewichtung (nach der Anzahl der Sitzungen) sind in Tabelle 2 dargestellt. Es zeigt sich hier deutlich der Schwerpunkt der Veranstaltung auf gesellschaftlichen/humangeographischen Themen. Der vom Ortsausschuss ursprünglich geplant gewesene Schwerpunkt zur Geokommunikation konnte wohl deshalb nicht umgesetzt werden, da zeitgleich mit dem Geographentag in Wien der 57. Deutsche Kartographentag in Karlsruhe stattfand (22. bis 24. September).

Um Plenarveranstaltungen, Leitthemensitzungen und Fachsitzungen, die den wissenschaftlichen Kern der Veranstaltung bildeten, fanden zahlreiche **Sonderveranstaltungen** wie Workshops oder Diskussionsforen statt. Knapp 30 zugelassene **Arbeitskreissitzungen**, die in ihrer Gestaltung keinem Schema folgen mussten, dienten der intensiven wissenschaftlichen Kommunikation.

Einen weiteren wichtigen Programmpunkt des Geographentages stellten die **Exkursionen** dar. Insgesamt wurden 51 Exkursionen angeboten, wovon 14 als Halbtagesexkursion auf das Wiener Stadtgebiet beschränkt blieben und thematisch von allgemeinen Stadtführungen bis zu Einblicken in stadtplanerische Entwicklungen reichten. 22 Tages- und zehn Zweitagesexkursionen führten in das nähere und weitere Umland von Wien, bis in die Wachau, die Mur-Mürz-Furche, das Salzkammergut oder in die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz. Weiters wurden (teilweise als dreitägige Veranstaltung) Exkursionen in das nahe Ausland, bis Budapest, Marburg [Maribor], Brünn [Brno] oder in die Ostslowakei angeboten. Von diesem überaus reichlichen Angebot konnten 34 Exkursionen tatsächlich durchgeführt werden. An ihnen nahmen insgesamt 770 Personen teil, d.h. rund ein Drittel der Teilnehmer des Geographentages hat an einer Exkursion teilgenommen.

4 Ein Forum für soziale Netzwerke

Wissenschaft wird nicht nur in Hörsälen und Diskussionsforen „gemacht“. Wichtige Bestandteile sind auch die Atmosphäre, das räumliche und soziale Umfeld einer Großveranstaltung. Mit dem Hauptgebäude der Universität Wien standen dem Geographentag Räumlichkeiten von hoher Attraktivität zur Verfügung. Neben der guten Ausstattung der Hörsäle ist hier die Aula, der Festsaal, in dem die Posterausstellung stattfand, und nicht zuletzt der großzügige Arkadenhof zu nennen. Dies bot einen idealen Rahmen, in dem Raum für informelle Gespräche, Kennenlernen und Diskussionen, aber auch für kurzes Entspannen zwischen den Sitzungen geboten wurde. Auch die Lage der Universität – im Stadtzentrum und verkehrstechnisch optimal erreichbar – spielte dabei eine wichtige Rolle.

Die Festveranstaltungen des Geographentages sind für das „soziale Gefüge“ von eminenter Wichtigkeit, und der Ortsausschuss Wien konnte die Stärken des Standortes sehr gut ausspielen: sei es mit der Eröffnungsveranstaltung im Wiener Konzerthaus, dem Empfang beim Wiener Bürgermeister im Wappensaal des Rathauses oder mit dem abschließenden Arkadenhoffest bei spätsommerlichem Wetter in der Universität Wien (vgl. Bilderserie in Abb. 2 und 3). Durchaus treffend kann man hier formulieren: der Kongress tanzte.

5 Fazit: Innenwirkung – Außenwirkung

Angeichts des abgerundeten wissenschaftlichen Programms, des enormen Angebots an Vorträgen, Workshops, Diskussionsforen und Exkursionen sowie der ausgezeichneten Atmosphäre in und um die Veranstaltungen kann von einer sehr guten Innenwirkung der Veranstaltung gesprochen werden. Die zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen, aber auch die Abschlussveranstaltung am 23. September, bei der auch die zahlreichen wissenschaftlichen Preise verliehen wurden, sind Ausdruck der Verbundenheit, die für eben diese Wirkung nach Innen bedeutsam ist.

Doch welche Außenwirkung erzielte der Geographentag? In Wien, dass sich im Jahr 2008 im internationalen Ranking der International Congress and Convention Association (ICCA) weltweit mit Paris den ersten Platz teilte und 139 internationale Kongresse mit 1,3 Millionen Gästenächtigungen zählte, spielt auch ein Kongress in der Größenordnung des Deutschen Geographentags keine nennenswerte Rolle (MAGISTRATSABTEILUNG 5, 2007). So fand im Jahr 2009 beispielsweise auch der Europäische Radiologenkongress mit 18.000 Teilnehmern, der Kongress der European Respiratory Society mit 15.000 Teilnehmern oder der Europäische Orthopädie-Kongress mit 7.000 Teilnehmern statt (MUTSCHLECHNER 2009). Kurz gesagt: im Zeitalter der Aufmerksamkeitsökonomie scheint die wichtigste Veranstaltung der deutschsprachigen Geographie in der Kongresslandschaft Wiens unterzugehen.

Doch diese Zahlen sind eher Ausdruck der florierenden Kongressindustrie einer Metropole sowie der Bedeutung der humanmedizinischen Forschung im Vergleich zu den universitär-akademischen Sozial- und Naturwissenschaften. Der Vergleich mit anderen wissenschaftlichen Großveranstaltungen, die in den vergangenen Jahren an der Universität Wien stattgefunden haben, zeigt doch, dass der Geographentag 2009 – gegenüber vergleichbaren Disziplinen – als bedeutende Veranstaltung bezeichnet werden kann. Darüber hinaus hat der Geographentag auch mediale Präsenz gezeigt: sei es in Form von Pressebeiträgen mit Stellungnahmen zu den Pädagogischen Hochschulen (Die Presse, 28.9.2009), oder eines im Zuge des Geographentages aufgenommenen Radiobeitrages zur Geographie (gesendet in Ö1 in „Dimensionen – Die Welt der Wissenschaft“ am 22.11.2009, 19:05).

Das Aufmerksamkeitskapital der Außenwirkung schöpft die Geographie aus ihrer Bedeutung als gesellschaftsrelevante Wissenschaft, die Innenwirkung aus dem gesellschaftlichen Ereignis, vor allem aber aus der Qualität der am Geographentag 2009 erbrachten wissenschaftlichen Leistungen.

6 Literaturverzeichnis

- MAGISTRATSABTEILUNG 5 (Hrsg.) (2007), Wien in Zahlen 2007: Wirtschaft. Der Wirtschaftsstandort Wien: Wettbewerbsfaktoren im europäischen und internationalen Vergleich. Wien.
- MUTSCHLECHNER Ch. (2009), Wien: Top-Player als Kongressstadt. In: Perspektiven, 4–5, S. 44–49.
- „Geographentag“: „Troubles“ mit den Lehrerhochschulen. In: Die Presse, 28.9.2009.
- „Geographie“. In: Dimensionen – Die Welt der Wissenschaft, Sendetermin 22.11.2009, Ö1 19:05 Uhr.